

## **Anhand dessen, wie Jesus Christus in „Ein Kurs in Wundern“ dargestellt wird, lässt sich die irreführende Quelle dieses Werkes sofort erkennen.**

In einer Broschüre des Kurses, welche dem Buch beiliegt, wird klar zum Ausdruck gebracht, welches Gedankengut hier verarbeitet wurde:

„Die Wurzeln:

**„...Der Kurs ist zwar von der Sprache her christlich, inhaltlich entspricht er jedoch mehr den alten Lehren östlicher Weisheit. ...“**

Wer weiß, welche Wesenheiten sich hinter den „alten Lehren östlicher Weisheit“ verbergen, kann sich bereits hier sehr klar sein, an wen man sich bindet, wenn man sich auf die in EKIW angebotenen Philosophien einlässt! Auf meiner Internetseite gibt es in der Rubrik „Fallstricke in der Esoterikszene“ einiges über diese „Meister“ und ihre Philosophien zu lesen. So verwundert es auch nicht, dass hier wieder einmal Jesus so beschrieben wird, wie dies in den Kreisen jener „Meister“ im Sinne ihres „Planes“ dargestellt werden will.

**Hier ein Auszug der in Kürze erscheinenden ausführlichen Arbeit über EKIW von Ewald Brandner:**

### **Jesus im Kurs**

„ ‚Niemand kommt zum VATER denn durch mich‘ bedeutet nicht, dass ich in irgendeiner Weise von dir getrennt oder anders bin außer in der Zeit, und die Zeit existiert nicht wirklich. Diese Aussage hat mehr Bedeutung, wenn man sie auf eine senkrechte statt eine waagrechte Achse bezieht. Du stehst unter mir, und ich stehe unter GOTT. Im Prozess des „Aufstiegs“ stehe ich höher, weil ohne mich die Entfernung zwischen GOTT und Mensch zu groß wäre, als dass du sie umfassen könntest. Ich überbrücke die Entfernung einerseits als dein älterer Bruder und andererseits als SOHN GOTTES. Meine Hingabe an meine Brüder hat mir die Obhut über die SOHNSCHAFT übertragen, die ich vollständig mache, weil ich an ihr teilhabe. Das mag der Aussage ‚Ich und der VATER sind eins‘ zu widersprechen scheinen, aber die Aussage besteht aus zwei Teilen, in Anerkennung dessen, dass der VATER größer ist.“<sup>1</sup>

Grundsätzlich und im Prinzip wäre hier der Punkt, den Kurs Kurs sein zu lassen. Im UR-WERK lesen wir: GOTT wurde CHRISTUS zur Erfüllung eines Ziels. GOTT ist JESUS CHRISTUS. Folglich kann er in einer symbolhaften Senkrechten nicht unter dem Vater stehen. JESUS ist GOTT. JESUS ist der VATER.

Jesus auf verschiedenen Ebenen des Aufstiegs ist ein Gedankengut aus verschiedenen Richtungen der Esoterik, östlicher Philosophien und auch der Koran kennt eine solche Darstellung. JESUS untersteht keinem Aufstieg. Keinem Prozess des Aufstiegs. JESUS UR ist VOLLKOMMEN.

In solchen Ansätzen wird Jesus zumeist als Prophet akzeptiert, wie alle anderen auch. Jesus als Bruder, der uns gezeigt hat, wie der Geist die Materie (den Tod) überwindet. Ein Avatar (Sanskrit – Bhagavad Gita). – Ein manifestierter Gott oder göttlicher Aspekt, welcher den Tod überwindet, der Hauptaspekt ist aber die Auferstehung von diesem Tod, das Opfer rückt in den Hintergrund. Schwerpunkt ist die Überwindung des Todes. In dem Sinne können auch wir „Sohn Gottes“ werden – wie auch Jesus – indem wir den Tod der Materie und der Illusion überwinden, so dieses Gedankengut. Ohne Opfer keine Auferstehung.

### **Daraus resultierende Fragen**

Existiert Zeit?

Wer ist Jesus Christus?

Wie ist GOTT zu erklären?

Wie gehören GOTT und JESUS zusammen? (In weiterer Folge auch das Dreieinigkeitsdogma der weltlichen Theologie.)

---

<sup>1</sup> H. SCHUCMAN, DER KURS, Textbuch, S. 7f

## Jesus im UR-WERK

„UR hebt Seine Einheit trotz Vielfältigkeit personenhafter Offenbarungen nicht auf. Die bedeutendsten äußerlich unterschiedlichen Personifikationen sind UR und JESUS CHRISTUS! In dem einen wird die dauernde Verbindung, in dem anderen die umfassende Erlösung kundgetan. Beide gelten daher stets zeitbedingt um eines Werkes willen unterschiedlich, niemals im UR-Prinzip! Wurde UR Christus, so lediglich zur Erfüllung eines Ziels. Und das war gewaltig, das war: die Einheit ohne Auflösung aller lebensbewussten Formgedanken!“<sup>2</sup>

Die Schöpfermacht ist ewig der Heiligkeit und dem Schöpfer vorbehalten! – Dies ist die gerecht gestellte Bedingung. Jesus unterstellte sich den Bedingungen der „Welt“. Er hat sich als Mensch Jesus alles erkämpft und war sich seiner Machtfülle bewusst, hat diese aber in dem Sinne, dass er die Schöpfermacht gebrauchte, nie verwendet. Viele haben die Gabe der Heilung und dennoch heißt das nicht, dass dies Schöpfermacht ist.

Wir lesen in der Bibel, dass „alle Macht“ in IHM „wohnte“, und dass IHM „alle Gewalt“ im Himmel und auf Erden gegeben war. Macht, Kraft, Gewalt, Stärke. Wenn wir nun in der Exaktheit der Sprache des UR-WERKES schauen, steht die Macht dem Schöpfer gegenüber und die Gewalt GOTT, und so auch JESUS, der ja GOTT selbst ohne Gebrauch seiner Schöpfermacht ist, obwohl die Macht und Fülle in IHM wohnte. Wo sollte sie (die Macht) denn sonst wohnen, da ja Jesus Christus selbst UR ist, aber er gebrauchte diese Schöpfermacht nicht, sie war verborgen in der Liebe. Doch die Gewalt war ihm gegeben. ER selbst als SOHN – das Symbol der Versöhnung - Ver-SÖHN-ung!!! ER selbst als Erlöser und Versöhner! ER selbst ist Geist – Geist in sich ist UR, welcher selbst als Jesus Christus das Liebeopfer erbrachte. Mit der Gewalt über den Geist z.B. erweckte ER Lazarus. Das ist UR-ORDNUNG basierend auf einem Spannungsbogen des Lebens.

Der Sohn ist das Wort – die „Personifizierte“ Liebe – ohne Gebrauch dieser Schöpfermacht, obwohl diese Fülle der Macht verborgen in der Liebe in ihm Wohnung hatte. ER selbst als Erlöser und Versöhner – durch den INNEREN KAMPF! Das Wort und das Herz der reinen Liebe – die personifizierte Liebe. Durch das Liebe- und Todesopfer UR's als Jesus Christus musste vordergründig der Tod für den verlorenen Sohne nicht mehr sein. Er hat den Tod nicht für sich ÜBER-WUNDEN, sondern für den verlorenen Sohn, damit eine Erkenntnis und Umkehr möglich wird. Wobei diese Überwindung nicht vordergründig den irdischen Tod des Leibes betrifft, sondern die Überwindung all der verführerischen weltlichen Macht(Todes)-Angebote durch Sadhana. Jene Überwindung des Menschen Jesu, welcher sich aus eigener Erkenntnis diese Kraft erwarb, dies war die eigentliche Überwindung des TODES. – Der Verführung des Herzens durch Sadhana zu widerstehen; auch der Verführung durch Sadhana dazu, seine Schöpfermacht zu gebrauchen: „Vater, warum hast du mich verlassen!“ Dieses Opfer, diese Allmacht des Schöpfers nicht zu gebrauchen bis in den Tod ist das Todesopfer, welches in aller Tiefe nie auch nur von einem Kinde verstanden werden wird. Er selbst gab dem leblosen Körper des verlorenen Sohnes sein eigenes heiliges Blut. Er hat beides getan, den leiblichen Tod überwunden, im wahrsten Sinne des Wortes und den Tod des Egos im Egoherzen, er läuterte die Herzkraft der Verführung durch reine Liebe in reine Liebe zurück!

Über dem steht jedoch die Heiligkeit des Todesopfers der Liebe. Über allem steht **der innere Kampf, um die gesamte Schöpfung nicht auflösen zu müssen**. Der innere Kampf der demutsvollen Liebe und des Verkanntwerdens. Ohne Opfer keine Auferstehung. Die Kreuzigung, die inneren Kämpfe in der Wüste und in Gethsemane, die Verurteilung, Demütigungen, Misshandlungen, die Qualen und der Marterweg, das „Verkannt Werden“ selbst bilden Opfer, äußere und vielmehr INNERE Kämpfe – bis hin zum Opfertod. Jesus hat nicht gezeigt, dass der Tod eine Illusion ist, sondern dass das wahre Egoherz der reinen Liebe nichts antun kann, selbst wenn die Schöpfermacht sich in Demut zurückhält. Die Schöpfung stand auf Messers Schneide! Die gesamte Schöpfung hätte aufgelöst werden müssen, wäre Sadhana nicht umgekehrt. Primär hat ER Sadhana gezeigt, dass ihr EGO-HERZ SEINER wahren Liebe nichts anhaben kann, nicht einmal, wenn ER SEINE Schöpfermacht nicht gebraucht. Sowie der gesamte innere Kampf der GESAMTEN SCHÖPFUNG galt, das ALLHEILIGE Liebe-Todes-Opfer in alle EWIGKEIT; wenngleich für die treu Gebliebenen in anderem Sinne. Die Liebe wurde zur Macht. Und bei dieser Aufgabe bzw. bei diesem Opfer, in diesem allheiligen inneren Kampfe, läuterte ER zugleich die Herzkraft für Sadhana. Ohne Allmacht des Schöpfers in reiner Liebe. Das ist Demut. Der Menschensohn Jesus und der Gottessohn Christus. Jesus Christus. UR selbst als Mensch.

---

<sup>2</sup> A. WOLF, UR-WERK, Die viergeteilte Schöpfung, S. 9–14